

Gugg emol do ... Neinkeije

Die Stadtteilzeitung

für die Neunkircher Unterstadt und Stadtmitte

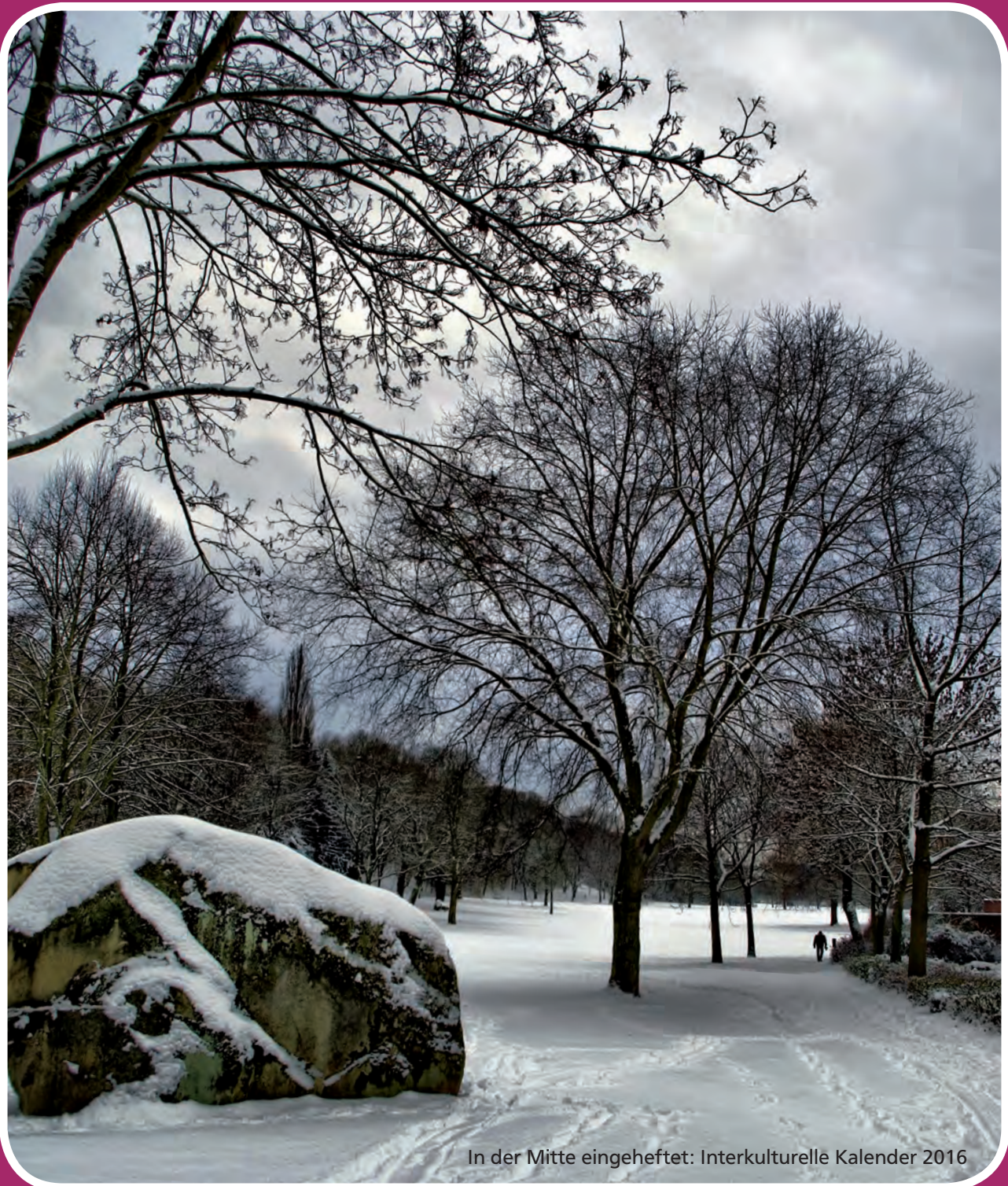


Foto: Nigel Clements

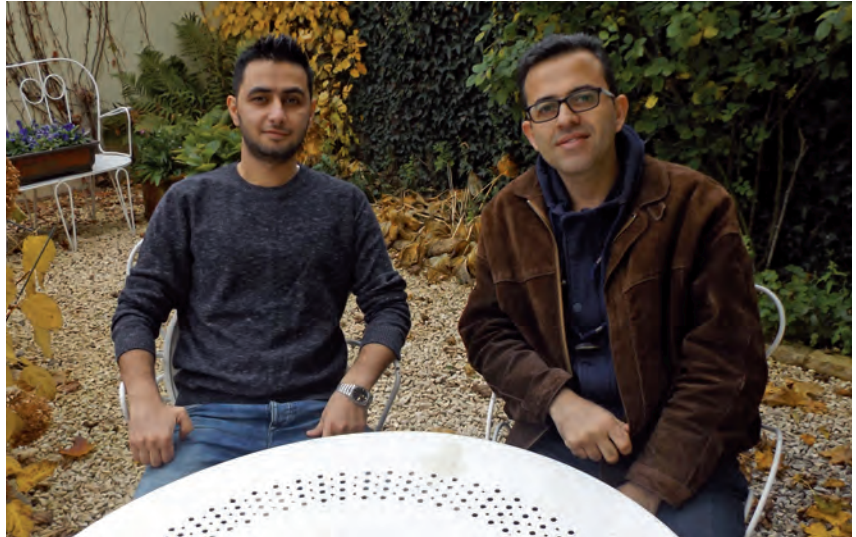
In der Mitte eingehftet: Interkulturelle Kalender 2016

Das Team der Stadtteilzeitung wünscht Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit

Vorwort

Ich bin Anas Alkharfan (links). Ich bin am 1. September 1990 in Damaskus, Syrien, geboren. Ich habe Verwaltungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Finanz- und Bankwesen studiert und meinen Bachelorabschluss erreicht. Ich wünsche allen Menschen in Neunkirchen ein schönes Weihnachtsfest. Auch wir feiern als Muslime an Weihnachten die Geburt von Jesus. Wir gehen dann mit unseren Familien festlich essen und freuen uns.*

Ich bin Achmad Hamoud, 42 Jahre (rechts). Ich komme aus Syrien. Ich bin Elektroingenieur mit dem Schwerpunkt Telekommunikation. Ich habe dies an der Universität in Damaskus studiert. Ich wünsche allen Neunkircherinnen und Neunkirchern ein erfolgreiches neues Jahr und alles Gute für Euch. Ich hoffe, dass endlich Frieden wird und wir in Freiheit leben können.



* Der Koran misst Jesus einen bedeutenden Stellenwert zu. Er wird, über 93 Verse verteilt, in 15 Suren namentlich erwähnt. Weihnachten ist im Islam kein Feiertag. Allerdings sind Weihnachtsbaum, der Weihnachtsmann und alljährliche Jingle-Bells-Klänge den Muslimen wohl bekannt. Interessant ist, dass an Heiligabend der Gottes

dienst aus diversen Kirchen in zahlreichen islamischen Fernsehkanälen live ausgestrahlt wird. Auch kommen viele Reportagen und Beiträge rund um Jesu Geburt und sein Leben im Fernsehen. Die Muslime gratulieren den Christen zu ihrem Fest. Nur radikale Muslime lehnen Advent und Weihnachten rigoros ab.



Auferstehung



Wer schleicht so spät entlang am Zaun
ein finstrier Kerl, stark wie ein Baum.



Er holt mit Macht zum Schläge aus
macht zartem Leben den Garaus
mit einem Schlag hat unser Held
sein Opfer gnadenlos gefällt.

Zwei Augen späh ´n durch Zaunes Latten
im fahlen Licht ein dunkler Schatten
sich tief gebeugt nach vorne pirscht
Schnee unter seinen Sohlen knirscht.

Und schleift es dann,
oh Schreck, oh Graus
so schnell es geht zum Tor hinaus
dann öffnet er, man hört es kaum
vom Wagen rasch den Kofferraum.



Der Schatten hält am Zaune inne
er hat wohl Böses nur im Sinne
die rechte Hand streckt er hervor
und öffnet rasch das Gartentor.



Es knarrt und ächzt in stiller Nacht
doch keiner ist wohl aufgewacht.
Der Schattenmann mit schnellem Schritt
den dunklen Garten nun betritt.

Es wirft hinein der Schattenmann
mit Wucht sein Opfer er sodann
und macht sich schleunigst
aus dem Staub.



Man sieht in seiner Hand, der linken
´ne scharfe Axt im Mondlicht blinken
dann plötzlich still der Schatten steht
sein Opfer hat er nun erspäht.

Ein letzter Satz noch mit Verlaub.
Am gleichen Abend, wunderschön
sah man das Opfer aufersteh ´n
so lieblich war es anzuschau ´n
als strahlend bunter Weihnachtsbaum.
- Raimund Eich -





Als neues, ehrenamtliches Mitglied der Redaktion der Stadtteilzeitung möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Eva Müller und bin in Illingen geboren und in Wemmetsweiler aufgewachsen. Seit einigen Jahren lebe ich mit meinen drei Kindern in Wiebelskirchen. Als Mitglied des Vereins Horizont richte ich mein Augenmerk im Rahmen der redaktionellen Arbeit in erster Linie auf soziale sowie auf gesellschaftskritische und aktuelle Themen. Mein Anliegen ist es z.B. Mädchen im Viertel zu unterstützen. Hierbei könnte ich mir vorstellen, eine Tanzgruppe für 8-12 Jährige im KOMMunikationszentrum anzubieten. Schließen möchte ich mit einem Spruch von Berthold Brecht: „Die Armen sind auf Gerechtigkeit angewiesen, die Reichen auf Ungerechtigkeit.“

Was es nicht alles gibt!

In wöchentlichen Abständen reinige ich aus Berufung die Pflanzkübel in der Unterstadt von Kippen. Dabei hatte ich kürzlich ein nicht alltägliches Erlebnis. Beim Aufsammeln der Kippen kam ein Passant auf mich zu, der Sprache nach vermutlich ein Osteuropäer und sagte zu mir: „Nicht fett, nicht fett.“ Ich glaubte, er meinte mich und räumte weiter die Kippen weg. Der Mann sagte daraufhin zu mir: „Ich Raucher, aber die Kippen nicht fett. Sind geraucht bis auf Filter. Lass liegen. Kippen nicht fett.“ Da fiel mir langsam der Groschen: Der gute Mann hielt mich für einen Raucher, der diese Fundstücke noch konsumieren will. Lächelnd beendete ich meine Tätigkeit und dachte, das Ehrenamt kann doch ganz schön abwechslungsreich sein. Jürgen Specht



Kippen in Neunkirchen

Er lässt das Autofenster runter, streckt den Arm heraus und leert den Autoaschenbecher, dessen Inhalt, Asche und Zigarettenreste im Rinnstein landen. Vom Wind getrieben, landet eine Menge auf meinem Jacket. „Würden Sie so freundlich sein...“ fange ich meinen Satz an, aber der Riese im Auto fordert mich auf, ihm nicht auf die Nerven zu gehen, kurbelt das Fenster wieder hoch und fährt ab. Vor lauter Erstaunen über so viel Frechheit vergesse ich, mir die Nummer zu notieren, was sowieso keine Konsequenz nach sich gezogen hätte, weil ich für solche Anzeigen nicht taugte.

Nur einer von Hunderttausenden, die täglich „das Ende ihres Rauchgenusses“ auf diese Art entsorgen. Seit September dieses Jahres wird jeder, der sich dieser „Schandtät“ schuldig macht, mit 68 € Bußgeld belegt. Keine Angst, nicht bei uns, -wir haben ja eine Obrigkeit, die viele Dinge ungestraft zulässt und somit zu erkennen gibt, keinen Polizeistaat zu wollen-, sondern in Paris. Ja, Sie haben richtig gelesen, Paris, la ville d'amour, de la Seine et...des mégots. Jährlich werden dort also geschätzte 70.000.000, in Worten siebzig Millionen Kippen achtlos auf die Straßen geworfen. Bis jetzt galt die Regel, dass jeder, der das tut, mit 35 € Strafe belegt würde, was weder ausgesprochen, noch jemals in der französischen Hauptstadt kassiert worden ist. Der Streit gegen die Kippen lohnt sich, denn ein Zigarettenende nimmt mehr als zwölf Jahre in Anspruch, sich in Wohlgefallen aufzulösen, aber nicht ohne 500 l Grundwasser zu verschmutzen, und das ganz alleine! Die große Frage bleibt: Wer bindet der „Katze“ die Schelle um und wie gehen wir mit dieser „Schweinerie“ um? Dem Denunziantentum sind Tür und Tor geöffnet oder wollen wir es doch freiwillig, „spontané“, versuchen? Na denn, Rauchverbot!! André Noltus

„Hans, der Zirkus kommt“, rief mir meine Mutter nach einem anstrengenden Schultag zu. Also keine Hausaufgaben sondern aufs Fahrrad und ab zum Güterbahnhof. Dort kamen die Tiere an.

Wo konnte man sonst so nah Tiere aus aller Herren Länder sehen. Für einen kleinen Pimpf wie mich war dies ein ganz besonderes Spektakel. Elefanten zogen die schweren Wohnwagen von den Rungenwagons und von dort wurden sie an Traktoren oder LKW angehängt. Lamas, Kamele, Pferde und andere Tiere staksten nach und nach die Rampen in die Freiheit hinunter. Die Zeit verging wie im Fluge und ich kam wie immer zu spät nach Hause. Von meiner Mutter gab es ein Donnerwetter, aber das war mir egal. Am dritten Tag konnten wir es kaum erwarten nach Neunkirchen zu fahren. Dort war für den Nachmittag eine Tierkarawane mitten durch die Innenstadt angekündigt. Clowns, Akrobaten, Elefanten, Kamele und



Circus Busch-Roland, 1976 (Foto: Schoellkopf; Stadtarchiv Kreisstadt Neunkirchen, Fotosammlung)

kleine Ponys machten Werbung für die regelmäßigen Veranstaltungen. Den Schluss bildete ein bunter Wagen, der mit Musik und Lautsprecher für Tamtam sorgte. So war das damals, als die Zirkuswelt nach Neunkirchen kam, ob Krone, Sarasani oder Busch. Heute können Kinder Tierkarawanen durch Neunkirchen

nicht mehr bewundern, denn dies entspricht nicht der artgerechten Haltung. Wenn man früher darüber nachgedacht hätte, wären mir meine Kindheitserinnerungen genommen worden. Früher war vieles unkomplizierter. H.J. Krieger

Die Schwebelfreunde

1973 verkündete Karl Oster: „Neunkirchen hat zwar einen Oberbürgermeister, aber der Bürgermeister vom Schwebel bin ich.“ So fing die Erfolgsgeschichte an, die bereits über 40 Jahre bis heute anhält. Auch heute noch ist der erste Vorsitzende des Vereins der „Bürgermeister vom Schwebel“. Derzeitiger Amtsinhaber ist Peter Kolling. Heute ist der Verein vor allem auf Grund seiner Wanderungen bekannt. Früher konnte man bei den Schwebelfreunden regelmäßig Schach, Doppelkopf, Fußball und Skat spielen und zudem organisierte man Familienfahrten und Kinderfeste. An der ersten Wanderung, die der Verein veranstaltete, nahmen sage und schreibe 6500 Wanderfreunde teil. Jeder Teilnehmer, der die lange Strecke meisterte, bekam einen Eispickel überreicht. Die „berühmt-berüchtigte“ Vereinsgaststätte in der Schwebelstraße in Neunkirchen war bis zu Schließung im Jahre 2005 „Zur Brigitte“. Dort fanden die tollsten Veranstaltungen

statt und der Höhepunkt war immer die Schwebeler Faasenacht, die zum Geheimtipp avancierte. Diese Tradition konnte zumindest ansatzweise wiederbelebt werden. Seit nunmehr zwei Jahre beteiligen sich die Schwebelfreunde an der Faschingsveranstaltung des Vereins Horizont im KOMMunikationszentrum in der

Kleiststraße. Die derzeit rund 60 Mitglieder der Schwebelfreunde würden sich über Neuzugänge sehr freuen. An jedem zweiten Mittwoch im Monat trifft sich der Verein in der Gaststätte „Zum Scheiber Hof“. Ansprechpartner: Peter Kolling, Heizengasse 29, 66538 Neunkirchen, Tel. (06821) 89204.



Mein Name ist Uwe Sander. Ich wurde am 23. Juni 1973 in Saarbrücken geboren. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, ein Mädchen (8 Jahre) und einen Jungen (5 Jahre). Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 leite ich die Bachschule Neunkirchen. Derzeit hat die Bachschule 282 Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen. Bei uns werden Schülerinnen und Schüler aus weit mehr als 20 Nationen unterrichtet. Die Zahl der Kinder, die überhaupt kein Deutsch sprechen, ist schwer festzulegen. Als Anhaltspunkt vielleicht folgender Fakt: Seit September 2014 sind 48 Kinder ohne Deutschkenntnisse an die Bachschule gekommen. Darunter sind 42 bulgarische, syrische Kinder und 1 griechisches Kind. Die Bachschule versucht, die Deutschkenntnisse der zugewanderten Kinder überwiegend in den Klassen zu verbessern, um das Ankommen in der Gemeinschaft zu ermög-



lichen. Täglich werden die Kinder ohne Deutschkenntnisse zusätzlich in Kleingruppen gefördert. Um allen Kindern gerecht zu werden, findet bei uns sehr differenzierter Unterricht statt. Nur so ist es möglich, den

sehr unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden. Dies führt mich zu meiner Vision für unsere Schule. Die Bachschule wird eine noch inklusivere Schule, als sie dies jetzt schon ist. Inklusion verstehe ich dabei im weitesten Sinne. Kinder sollen in der Bachschule etwas lernen, unabhängig von ihrer Nationalität, ihren persönlichen Voraussetzungen und finanziellen Möglichkeiten. Sollte ich mir etwas wünschen, wäre das sehr viel mehr Platz, da individualisierter Unterricht auch zusätzlichen Raum fordert. In diesem Zusammenhang hätte ich den Wunsch einer grundlegenden Sanierung unseres wunderschönen und sehr repräsentativen Gebäudes. Besonders attraktiv erscheint mir hierbei der Ausbau des Dachbodens. Als dritten Wunsch hätte ich gerne mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Unterstützung aller an Schule beteiligten Institutionen.

Mir hann Weihnachtsmarkt

Am ledschde Adventswochend iss es soweit: mir hann unser Weihnachtsmarkt wider. Offem Platz an der unersch Kersch (Christuskirche am Unteren Markt). Unn wellma nimme so vill sinn, hamma uns zusammengeduhn:

Die Bürgerinitiative, die Internationale Frauengruppen, de Bürgerstammtisch, de Verein Horizont, de Städtepartnerschaftsverein und Melekke (fier e Fraueprojekt in Burkina faso).

An unserm Gemeinschaftstand gebts dass, wass na ach früher bei uns griedd hann:

E scheenes Gespräch, e guddes Tässje selbschtgemachter Glühwein oder alkoholfreija Punsch und nadierlich: die Zimtwaffele. Wie in alde Zeide no da Paule Oma ihm Rezept geback unn vunn uns ins Tietche gemacht.

Unn Holzengel, unn Edelschtahluhre unn feini Säf aus'm Margit Bauer seiner Säfenmanufakdur. Unn so günschtisch, dass na aach noch off de lädschde Drigger e scheenes Geschäncksche kaaffe kenne. Unn es Moni Schäfer verzeehl Sammschdachs um 3 un um 4 Uhr Weihnachtsgeschichtscher im Café vom Schweschterverband- gleich gehjeüwer vom Weihnachtsmarkt. Mir freie uns. Unn ihr hoffentlich aach, unn ihr komme aach all. Bis zum 4. Advent und bis dorthien e scheeni und geruhsami Adventszeit.

S' Ulli

Witz

Ein Mann will die Katze seiner Frau heimlich loswerden und beschließt, sie auszusetzen.

Er nimmt sie mit ins Auto, fährt 20 Häuser weit, setzt die Katze aus und fährt heim. Zehn Minuten später ist die Katze auch wieder da.

„Na gut“, denkt sich der Mann, „war vielleicht ein wenig zu kurz die Strecke“. Setzt sich wieder mit der Katze ins Auto, fährt 5 Kilometer weit und setzt sie aus. Zwanzig Minuten später ist die Katze wieder zu Hause.

„Jetzt reicht's!“ denkt sich der Mann, nimmt die Katze mit ins Auto und fährt 20 Kilometer, dann durch den Wald, über eine Brücke, rechts, links und setzt die Katze dann schließlich mitten im Wald auf einer Lichtung aus.

Eine halbe Stunde später ruft der Mann zu Hause an. „Ist die Katze da?“ fragt er seine Frau. „Ja, warum? Hol sie mal ans Telefon, ich habe mich verfahren.“

Irgendwann beendet jeder Mensch seine berufliche Laufbahn und dies oft auf der Höhe seines beruflichen Könnens und mit reichem Wissen an Lebenserfahrung. Darum sollten alle überlegen, wie kann ich für mich und andere Gutes tun. Gesucht sind diese Menschen im Ehrenamt. Denn um eine Stadt effizient und - in der Zeit des knappen Geldes - preiswert zu gestalten, ist die Mithilfe aller Bürgerinnen und Bürger erforderlich. Immer mehr Schulden zu Lasten unserer Kinder und Enkel zu machen ist keine Lösung. Wir haben nicht das Recht, den Wohlstand der nachkommenden Generationen zu verbrauchen. Jeder Mensch hat eine Verantwortung für den Ort in dem er lebt. Im Ehrenamt entdeckt der Mensch sich selbst und Möglichkeiten, die Lebensfreude wecken und das Leben bereichern. Auch die körperlichen und geistigen Kräfte bleiben länger erhalten. Das Ehrenamt gibt uns etwas ganz Wichtiges: Freude am Dasein im Alter. Gute Beispiele gibt es genug. Wir kennen alle den Aufruf „Unser Dorf soll schöner werden.“ Dort haben Menschen im kostenlosen Einsatz Verbesserungen geschaffen und freiwillig zwischen 30000 bis 50000 Arbeitsstunden für die Gemeinschaft erbracht. Der Lohn dieser Arbeit ist eine wesentliche Verbesserung der Wohnqualität. Die Bürgerinnen und Bürger wollen nicht im Dreck leben, sondern in einem schönen und sauberen Ort, der ihr Zuhause ist. Wir



Neunkircherinnen und Neunkircher, die mit ganzem Herzen dabei sind, können Dich/Sie gut gebrauchen. Ob jung oder alt spielt dabei keine Rolle. Unser Bundespräsident Joachim Gauck hat 2014 anlässlich einer Ehrung Folgendes gesagt: „Ihr, die ehrenamtlich tätigen Bürger, seid das schöne Gesicht Deutschlands.“ In diesem Sinne: „Mensch Leute, was zögert ihr noch? Kommt und macht mit!“
Jürgen Specht

Streetdancegruppe im Viertel

Seit fast einem Jahr trainiert Miodrag Morina Neunkircher Jugendliche aus dem Viertel im KOMMunikationszentrum in der Kleiststraße. Der 27 jährige Belgrader hat sich ganz und gar seinem Hobby Breakdance und HipHop verschrieben. Mit seiner mehrjährigen Tanzerfahrung und seiner gewinnenden Art gelang es ihm, über 15 Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren mit seinem „Tanzvirus“ zu infizieren. „Ich tanze gerne und möchte Jugendliche motivieren etwas Gutes zu tun. Ein Hobby zu haben, das Spaß macht, wirkt sich positiv auf die Kids aus“, meint Breakdancetrainer Morina. Der über den Aktionsfonds des Stadtteilbüros geförderte Tanzkurs für Jugendliche findet dienstags von 18-20 Uhr im großen Mehrzweckraum des Kommunikationszentrums statt. „Die 480 € für die 10 Turnmatten sind gut investiertes Geld. Syrische, kurdische, albanische, deutsche und russische Kinder haben Freude an der Bewegung, wachsen

als interkulturelle Gruppe zusammen und lernen, dass eine gemeinsame Choreographie viel mit Disziplin, Kommunikation und Kompromissen zu tun hat, stellt Stadtteilmanager Wolfgang Hrasky fest. Im Mai traten die jungen Tänzerinnen und Tänzer bereits beim Viertelfest in der Schloßstraße auf. Für die nächsten Auftritte

auf dem Weihnachtsmarkt (18. bis 20. Dezember 2015) und auf der Faschingsveranstaltung des Vereins Horizont am 6. Februar 2016 üben die Jugendlichen schon fleißig. Es werden noch weitere Auftrittsmöglichkeiten gesucht. Wer in dieser Richtung behilflich sein kann, meldet sich bitte beim Stadtteilbüro.



Unter dem Motto „Miteinander fängt mit uns selbst an“ hat sich im August der Unterstützerkreis Ehrenamtliche Initiative „Flüchtlingshilfe im Raum Neunkirchen“ gebildet. Die Initiative betreut, gibt Hilfestellungen, unterrichtet Deutsch in Flüchtlingsunterkünften und hat eine Facebookgruppe ins Leben gerufen. Sie arbeitet unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Herkunft, sozialen Status oder politischer Einstellung. Über 50 Personen dieses Helferkreises kümmern sich um 40 Flüchtlinge. An jedem 3. Montag findet ein Willkommens- und KulturCafe, an jedem 1. Montag im Monat ein Kreativtreffen für Groß und Klein im KOMMzentrum in der Kleiststr. 30b in Neunkirchen jeweils von 17 bis 19 Uhr statt. Jeder ist herzlich eingeladen. Zur Zeit werden eifrig Willkommensgeschenke gefertigt. Neben Einzelpersonen sind hier auch Vereine, Gruppen, Organisationen und Selbständige tätig: der Ortsverband der Litauer im Saarland, die Selbsthilfegruppe „Bunte Seelen“, die GGS Neunkirchen, das Sozialkaufhaus, der Saarländische Integrationsrat, der „Horizont Neunkirchen



e.V.“, das INArt-Atelier, die HS Media Marketing, die Jusos Stadtverband Neunkirchen und der Verein „Ägypter aus Kosovo“. Veranstaltungen der zweiten Hälfte des Jahres 2015: Ausstellung zum Thema „Asyl ist Menschenrecht“ im September im Rathaus Neunkirchen, Infoveranstaltung mit Podiumsdiskussion „Flüchtlinge und Ehrenamt“, Willkommenschwenker-Aktion in Wellesweiler, Interkulturelle Hobby-Ausstellung „Handarbeiten für die Seele“ im So-

zialkaufhaus Neunkirchen, Unicef-ausstellung „Kinder brauchen Frieden“, Toleranz-Workshop in der Förderklasse für Deutsch als Fremdsprache an der GGS Neunkirchen, Vortrag „Innere Stärke und Gelassenheit“ im KOMMzentrum. Wer an ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe Interesse hat, kann sich unter fluechtlingshilfe.pr.nk@gmail.com oder Tel. 0152-33677344 bei Laima Rui melden.



Interesse am Ehrenamt? Stadtteilbüro Neunkirchen, Tel. (0 68 21) 91 92 32

Anstatt an die Butter zu denken, die seine Frau ihn bat, aus dem Kühlschrank zu holen, dachte der Herr Professor nach drei Schritten in Richtung Frigidaire an die Literaturvorlesung, die er am nächsten Tag zu absolvieren hatte. Er versagte in Sachen Butter und musste nachfragen. Seine Frau hatte, wie schon so oft, Verständnis. Mich, der ich keine Professur inne habe, bat sie, meine Frau also, im Keller nachzuschauen, ob es noch eine Flasche von dem guten Rotwein gäbe, den wir vor einigen Wochen einkaufen. Ich kam hoch mit zwei Flaschen Weißwein, weil ich erstens keinen Rotwein trinke und zweitens ihre Bitte vergessen hatte. Ich hatte versagt und sie nur liebevoll geseufzt. Was ist Zerstreuung? Darüber gibt es höchst wissenschaftliche Studien und Artikel, deren Lektüre man nach fünf Sätzen geneigt ist, aufzugeben, auch weil es einen anscheinend nicht betrifft. Die Anzahl der Fremdwörter verhindert ein müheloses Lesen und lässt uns nachdenken über Mangel an Intellektualität. Interessanter zu lesen sind die Aussagen der Herren Philosophen und Dichter, die gegensätzlicher nicht sein können. Charles Joseph Fürst von Ligne, österreichischer Diplomat und Feldmarschall, zum Beispiel meinte, „Zerstreuung ist ein Zeichen von Güte und Klugheit. Dumme und boshafte Menschen sind immer geistesgegenwärtig“. Ich wäre manchmal gerne etwas dumm und boshaft. Der österreichische Lyriker Albrecht Graf Wickenburg, bezeichnete Zerstreuung als „Konzentration auf etwas anderes, während ein unbekannter Lyriker sie als „eine höhere Form der Konzentration“ bezeichnet. Ich finde, dass ich, der Zerstreute schlechthin zwar denke, aber im richtigen Augenblick nicht, was ich denken sollte.

„Den Vogel abgeschossen“ hat für mich ein unbekannter Dichter Otto Sommerstorff, der Folgendes zu dem Thema schrieb: *„Es war einmal ein Professor, der war so unendlich zerstreut. Die allerwichtigsten Sachen vergaß er von gestern auf heute. Und als eines schönen Tages der Professor beschloss, in den Stand der Ehe zu treten, weil ihn das Alleinsein verdross, geschah's dass am andern Morgen der unglückselige Mann auf seinen erst gestern gefassten Entschluss sich vergeblich besann. Ihm war von der ganzen Geschichte erinnerlich nur noch das: Er wollte in etwas treten, doch wusste er nicht mehr in was“.*

So weit Zerstreuung. Viele Menschen verbinden mit Vergesslichkeit die Furcht vor der Diagnose „ALZHEIMER“, Demenz. Sie ist aber nichts Ungewöhnliches. Du vergisst den Namen eines Bekannten, etwas später von einigen derer, na und? Hauptsache, du hast erkannt, dass es ein Bekannter ist. Ist es dann so schlimm in dem Fall nach seinem oder ihrem Namen zu fragen? Oder, und wie oft passiert das, du sitzt am Schreibtisch und weißt partout nicht mehr, was du da machen, schreiben, lesen wolltest. Alles das und vieles mehr ist bis zu einem gewissen Grad normal - einzelne Aussetzer des Gedächtnisses sind noch keine Krankheit, nicht einmal im Alter. Allenfalls wirst du zwischen zehn und neunzig von deiner Umwelt gelegentlich für „schusselig“ gehalten.

Wie man „schusselig“ wird? Na ja, du trinkst zu wenig -Wasser oder zu viel -Wein, Bier, Schnaps oder man steht mächtig unter Stress, Ehe, Arbeit oder Alltag bedingt und ist erschöpft, zum Umfallen müde, um nur einige der vielen Ursachen zu nennen. Ich glaube, es ist am besten, man vergisst, dass man vergesslich ist. Der Weisheit letzter Schluss? Natürlich nicht, denn nehmen Gedächtnisbeschwerden zu und werden normale Alltagsabläufe zu Problemen, solltest du deinen Hausarzt, -Dr., eh, verflucht, wie heißt der auch noch wieder...? zu Rate ziehen. Und der wird dir Medikamente verschreiben, die bei dir unter Umständen unschöne Nebenwirkungen verursachen, aber weniger vergesslich werden lassen. Außerdem gibt es, wir sind ja in Deutschland, etliche Vereine, wo wir Gleichgesinnte treffen können wie „Gedächtnistrainingsanstalten“, VHS-Kurse, „Gott gegen das Vergessen“, „Ich heiß' Jan und Du?“ oder wie sie auch betitelt sein mögen. Den Rest habe ich vergessen.

André Noltus

KREATIVE KÖPFE GESUCHT!

Die größte Stadtteilzeitung Neunkirchens
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**Ehrenamtliche
Mitarbeiter/-innen,
Hobbyfotograf/-in,
Hobbyschreiber/-innen,
Austräger/-innen**

Vorkenntnisse sind nicht notwendig

Kontakt:
per e-mail:
stadtteilbuero@neunkirchen.de

oder per Brief an:
Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen





Nach dreißig Jahren Buchhandel in Neunkirchen übergibt Edith Riefer ihre Buchhandlung „Bücher König“ im Januar 2016 an ihre langjährige Mitarbeiterin Anke Birk. In mehr als 25 gemeinsamen Jahren haben die beiden Buchhändlerinnen viel erlebt. So hat Edith Riefer in ihrer Laufbahn neun Auszubildende zu Buchhändlerinnen ausgebildet. Darunter auch Anke Birk, die nach ihrer Ausbildung von Edith Riefer als Teilzeit-Buchhändlerin übernommen wurde und gerne geblieben ist. Zur Entwicklung von Bücher König: 1983 wurde die Buchhandlung am Hüttenberg von Herrn Karl - Heinz Köhler als Neunkircher Bücherstube eröffnet. Bereits 1986 erwarb Edith Riefer - König die Buchhandlung und firmierte zu Bücher König um. Nach Eröffnung des Saarpark-Centers und damit einer Konzentrierung auf die Innenstadt war ein Umzug unumgänglich. So fanden die Buch-

händlerinnen 2005 in der Bahnhofstraße neue Räume, in denen sie sich bis heute sehr wohl fühlen und die auch für ihre Kunden gut erreichbar sind. Frau Riefer ist neben ihrer Tätigkeit im Laden seit 2000 bis heute im Börsenverein des deutschen Buchhandels engagiert. Unter anderem war sie von 2004 bis 2008 Vorsitzende des Landesverbandes Saarland und vertrat die Interessen ihres Verbandes von 2000 bis 2012 im Sortimenterausschuss in Frankfurt. Bis heute ist sie Mitglied im Sprecherkreis der Landesgruppe Saarland. Literatur spielte immer die wichtigste Rolle für Edith Riefer, doch auch Veranstaltungen zur Leseförderung, Konzerte mit regional bekannten Künstlern, sowie Ausstellungen mit Bezug zum Buch kamen mit Edith Riefers Engagement nicht zu kurz. Unter ihrer Leitung hat sich die Buchhandlung „Bücher König“ zu einem beliebten kulturellen Treffpunkt für Alt und Jung entwickelt. Anke Birk kennt die Fußstapfen ihrer Chefin und die Wünsche der Kunden sehr genau. Sie möchte das Geschäft im altbewährten Stil mit ihren Kolleginnen Katja Rohles und Susanna Heide- mann weiterführen. Der Geist des Ladens soll bestehen bleiben, renoviert wird im Februar 2016. Für Edith Riefer winkt mit dem buchhändlerischen Unruhestand eine spannende Zeit. Gewiss wird sie ihrem Laden und ihrer Nachfolgerin eng verbunden bleiben.



Kath. Kirchengemeinde St. Marien schließt Herz-Jesu

Am 21.11.2015 hat die Neunkircher Innenstadtspfarrrei St. Marien die Kirche Herz Jesu geschlossen. Für Herz Jesu ist die Nutzung durch ein Künstlerehepaar geplant. Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt, dass es bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Neunkirchen nur eine Pfarrrei St. Marien mit ca. 19.000 Katholiken gab. Die ehemaligen Pfarrreien Herz Jesu, St. Pius X. und St. Vinzenz v. Paul sowie St. Barbara wurden in den 50er Jahren gegründet. Im Rahmen des Projektes 2020 des Bistums Trier ist die heutige Pfarrrei St. Marien aus der Zusammenführung der drei Pfarrreien St. Marien, Herz Jesu und St. Barbara entstanden. Allen an dieser Zusammenführung Beteiligten war schnell klar, dass das „Immobilien-gewand“ der Pfarrrei zu groß geworden war und zu renovierungsbedürftig ist. Das pastorale Zukunftsbild der Pfarrrei sieht u. a. eine gottesdienstliche Sammlung am Sonntag und eine Zusammenführung der Gläubigen vor. Bestehende Gemeinschaften sollen gefördert und neue Gemeinschaften gegründet werden. Eine zentrale Kirche, die vom Bistum vorgegebene Pfarrkirche St. Marien, soll als Gottesdienstzentrum dienen. Dass St. Marien weiterhin Kirche vor Ort ist, soll in den

einzelnen Bezirken durch „Räumlichkeiten“ und „Gemeinschaften“ sichtbar gemacht werden. Die Mitträgerschaft von Momentum - Kirche am Center, das Engagement im Bistumsprojekt „Lokale Kirchenentwicklung mit weltkirchlichen Impulsen“, das Projekt Rollenwechsel (Kirche im Kino) zeigen, dass St. Marien sich nicht scheuen, Neues auszuprobieren und sich der Zukunft zu stellen. Infos: www.stmarien-neunkirchen.de



Eindrücke 2015



Eindrücke 2015



Bürgerstammtisch Unterstadt

3. Donnerstag im Monat, 18 Uhr,
Lämmerhof, Wellesweilerstraße 142

Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte e.V.

Kontakt + Infos: Tel. (06821) 89636 Ulricke Heckmann

Schuldnerberatungstermine

28. April, 26. Mai, 30. Juni
14 -16.30 Uhr, KOMM, Kleiststraße 30b

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Neunkirchen

Jeder erwartet Hilfe im medizinischen Notfall.
Dazu gehören auch die Bluttransfusionen.
Das Saarland kann den Bedarf nicht decken.
Deshalb führt das DRK Neunkirchen 4 x im Jahr
Blutspendetermine in der Schloßstraße 50-52 durch.
Termine:

Dienstag, 26. Januar 2016, 16 - 19.30 Uhr

Dienstag, 19. April, 16 - 19.30 Uhr

Dienstag, 12. Juli, 16 - 19.30 Uhr

Dienstag, 11. Oktober, 16 - 19.30 Uhr

Seniorenachmittag 3. Freitag im Monat, 15 Uhr

Apoplexgruppe 4. Mittwoch im Monat, ab 16 Uhr

Jugend freitags, 17 - 18.30 Uhr,

Kontakt: Tel. (06821) 8 80 00

Arbeiter Samariter Bund e.V.

Infos (06821) 9 22 10

Seniorentreff Kaffeeklatsch,
dienstags, 14 Uhr, Bachstr. 1

Seniorentreff Gedächtnistraining,
dienstags, 16 Uhr, Bachstr. 1

„Sellemols“

Betreuer Treff für demenzerkrankte Menschen,
freitags, 14.30 - 17.30 Uhr, Bachstraße 1, im ASB-Haus

Fantasiewerkstatt (für 6 - 10 jährige Kinder)
montags 16 - 18 Uhr, im Zoo

FuD - Familienunterstützender Dienst

Erste Hilfe Kurs im Kindergarten

Kinder im Alter zwischen 5 und 6 Jahren werden
spielerisch und kindgerecht an das Thema Erste Hilfe
herangeführt.

Dauer des Lehrgangs: ca. 2 Stunden

Kursgebühr: 4 € pro Kind

mit Malbuch, Verbandsmaterial und Urkunde

Teilnehmerzahl: 12 Vorschulkinder

Familien- und Nachbarschaftszentrum (FNZ)

Offener Kinder- und Jugendtreff (6 - 14 Jahre)
montags, 15 - 18 Uhr,

Ecke Vogelstraße, Hüttenbergstraße,

Kontakt: Tel. (06821) 2 76 33

AWO - Familienberatungszentrum

Taubenaustraße 14

„Kinnerstub“

Krabbelgruppe und Treff für Eltern von Kleinkindern

Montags, 10 - 12 Uhr im FBZ,

Kontakt: Dorothee Hettinger,

Tel. (06821) 9 64 88 - 19

Einmalberatungen

Haben Sie Probleme mit der Erziehung oder
Sorgen wegen Ihrer Kinder?

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin und
lassen Sie sich unverbindlich beraten und über
Hilfsangebote informieren.

Kontakt: Tel. (06821) 9 64 88 - 11

Faustball-AG

Bachschule: mittwochs, 16.30 Uhr

Pälzisch-Saarländischer Stammtisch

2. Freitag im Monat, 19 Uhr,

Gasthaus Zum Grünen Baum, Furpach

Infos: Helmut Lembach, Tel. (06821) 8 96 36

Stammtisch mit Behinderten und Nicht Behinderten

2. Freitag im Monat, ab 16 Uhr, Pfarrheim Herz-Jesu

Kulturstammtisch für Frauen

4. Donnerstag im Monat,

Infos: Doris Eisenbeis, Tel. (06821) 202-512

und Ingrid Schappe

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimerkranken/Demenzkranken

1. Montag im Monat, 15.30 - 17 Uhr, Saarland Klinik,
kreuznacher diakonie, Fliedner Neunkirchen,
Theodor-Fliedner-Str. 12

Kontakt: Seniorenbüro der Kreisstadt Neunkirchen,
Tel. (06821) 202-180

Horizont e.V. Beratung

donnerstags, 16 - 18 Uhr, Café Eckneschd, Vogelstr. 2

PAN – Panik und Angst - Selbsthilfegruppe

mittwochs, 19 Uhr, KOMMzentrum

Internationale Frauen-Kochgruppe

jeden 2. Dienstag, Marienstraße 5,

Familienbildungsstätte, Tel. (06821) 8 96 36

Frauenselbstverteidigungskurs

Polizeisportverein Neunkirchen,

Anmeldung unter Tel. (06825) 8006262

Sprechstunden Senioren-Sicherheits-Berater

jeden 1. Dienstag im Monat, 15 -16 Uhr,

KOMMzentrum, Kleiststraße 30b.

Vineyard Neunkirchen

Cafe International: Jeden 1. Samstag im Monat ab
15 Uhr, ein Treffpunkt für Flüchtlinge, Migranten und
sonstige interessierte Menschen, die gerne ins Gespräch
mit anderen kommen wollen. Kaffee u. Kuchen kostenlos

Forum LIFE:

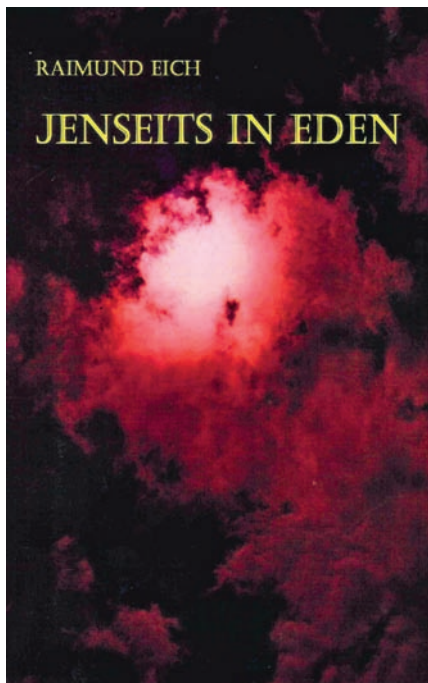
Jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr

Vorträge zu verschiedenen Themen und anschließender
Gesprächsrunde

Deutschkurs: Jeden Dienstag, 15 bis 17 Uhr

Für Flüchtlinge und Migranten, die die deutsche Sprache
lernen wollen. Kinder können mitgebracht werden.
Anmeldung erforderlich (dienstags, direkt vor Ort).

Es finden auch immer wieder Veranstaltungen statt,
die in der Presse bekannt gemacht werden.



Jenseits in Eden

Roman von Raimund Eich, 146 Seiten
Herstellung und Verlag:
Books on Demand, Norderstedt
ISBN: 978-3-734732065

Was für ein Glück hat er, der Lukas.
Er will aus Wut, Hass und Hilflosigkeit
Christine, seine Frau, die mit ihm brechen,
die Ehe auflösen will, auf einer schmalen Brücke
überfahren, umbringen.
Und sie, die unglücklich Glückliche überlebt,
weil er es sich in letzter Sekunde anders überlegt,
das schwere Auto durch das Brückengeländer
steuert und von dem Augenblick an
im Roman komatös, in tiefer Bewusstlosigkeit
befindlich“, nicht mehr von dieser Welt“ ist,
dennoch desto deutlicher in der Ferne ein Licht
strahlen sieht, das ihn magisch anzieht.
Er landet in einer herrlichen Landschaft, mit Berg
und Tal, Wiesen, Bäumen in intensiven Farben.
Und hier fängt sein Leben im Jenseits an, in dem
ihm ein Schutzgeist, Daniel, zur Seite gestellt wird,
ihm verstorbene und verunglückte Freunde,
Bekannte und Familie aus „irdischen Zeiten“
begegnen und ihm von hier und dort Schönheit
gezeigt und Wohltat widerfährt zur Vorbereitung
auf das weitere irdische Dasein, in dem er alles
„anders“, besser machen kann.
Lesenswert für alle, insbesondere für die, die sich
für Nahtodererfahrungen interessieren oder diese
selbst erlebt haben.
Meine Quintessenz:
Schutzgeister, beruflich oder ehrenamtlich
sind hier, im Diesseits dringend vonnöten.

Das Freiwillige Soziale Jahr

Unnötiger Zeitvertreib oder sinnvoller Übergang ins Berufsleben?

Auch in diesem Jahr bietet die Marienhaus Holding GmbH (neben etlichen anderen Trägern) im Saarland wieder 120 Jugendlichen die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr - kurz FSJ - zu absolvieren. Einsatzorte der Jugendlichen sind zum Beispiel Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Jugendhilfeeinrichtung sowie die Flüchtlingshilfe. Wer sind denn diese Jugendlichen im FSJ? - Ein wichtiger Bestandteil des Freiwilligen Sozialen Jahres ist Vielfalt, das gilt sowohl für die Einsatzbereiche, die inhaltliche Gliederung, als auch für die Teilnehmer. Im FSJ sind alle Bildungsabschlüsse vertreten, vom unqualifizierten Hauptschulabschluss bis hin zum Abitur, sogar Jugendliche, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen oder ein Studium begonnen haben, nutzen das FSJ zur beruflichen Neuorientierung. Daneben sind auch ‚Zeitüberbückung bis zur Ausbildung oder dem Studium‘, ‚Stärkung von Selbstvertrauen und Sozialkompetenz‘ oder das ‚Erlangen eines Einblicks in verschiedene Berufsfelder‘ häufig Gründe für die Teilnahme am Freiwilligendienst. Der Seminarstandort der Marienhaus Freiwilligendienste im Saarland ist das KOMMunikationszentrum in der Kleiststraße. Hier absolvieren die insgesamt 120 Jugendlichen jeweils ihre 5 Seminarwochen. Ziel der Seminarwochen ist der gegenseitige Austausch der Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit aktuellen, gesellschaftlich relevanten Themen. Der Einstieg in das FSJ kann während des gesamten Jahres erfolgen und dauert in der Regel 12 Monate (min. 6 Monate - max. 18 Monate). Wer gerne die Arbeit der FSJler/innen verfolgen möchte, oder sehen möchte was in den Seminaren geschieht, ist eingeladen dies hier zu tun: <https://www.facebook.com/freiwilligen-dienste.marienhaus>.

Bei Interesse am FSJ beantworten wir gerne auch Ihre Fragen unter folgender Tel. (06821) 63 64 202.



Sabine S. hatte vom Jobcenter einen 400 €-Job vermittelt bekommen, worüber sie sich auch sehr freute. Sabines Problem: Das Jobcenter kürzte umgehend die Leistungen. So stand sie am Anfang des Monats ohne Geld da. Sabine bat unseren Verein um Hilfe und so gingen wir gemeinsam zum Jobcenter. Zunächst hieß es, eine Nummer am Schnellschalter ziehen und warten. Als es endlich soweit war, hörte sich die Sachbearbeiterin unser Anliegen an und verwies uns auf die Arbeitsvermittlerin, die ihr den 400 €-Job besorgt hatte. Es würde eine Bescheinigung der Arbeitsvermittlung fehlen. Leider schien es nicht möglich, diese auf dem kurzen Dienstweg per Mail oder Fax bei der Kollegin drei Büros nebenan zu erhalten. Also auf zur Arbeitsvermittlerin. Anklopfen und warten war angesagt. Wir schilderten den Fall, der Kopfschütteln bei der Arbeitsvermittlerin hervorrief. Diese stellte dann die Bescheinigung aus. Mit der Bescheinigung ging es zurück zum „Schnellschalter“. Aber erst wieder eine Nummer ziehen und warten. Als wir nach geschlagenen weiteren 40 Minuten an der Reihe waren, konnten wir das Problem wieder erörtern. Der durchaus netten Sachbearbeiterin am „Schnellschalter“ ist ein weiteres Hindernis aufgefallen. Sie bräuchte auch noch eine Verdienstbescheinigung für den abgelaufenen Monat. Das hätte sie uns ja eigentlich auch schon beim ersten Besuch sagen können. Nur nochmal zur Erinnerung: Sabine hatte einen 400 €-Job angenommen und zwei Wochen gearbeitet also noch nichts verdient, aber alle Leistungen gestrichen bekommen. Ich bot mich an, trotzdem zum Arbeitgeber zu fahren und eine „Verdienstbescheinigung“ zu besorgen. Zurück am „Schnellschalter“ hieß es dann wieder eine Nummer ziehen und warten. 20 Minuten später hatten wir dann erreicht, dass die zustehende Leistung nachbezahlt wird. Dazu verbrachten wir fast 4 Stunden am „Schnellschalter“. Wenn Ihnen auch so was ähnliches im Jobcenter passiert ist, melden sie sich beim Verein

Horizont Neunkirchen. Hans Jürgen Krieger (1. Vorsitzender) Falkenstraße 10 in 66538 Neunkirchen Tel. 06821-2900444 oder Sie kommen zu unserem Bürgertreff: donnerstags im FNZ Neunkirchen Ecke Hüttenberg/Vogelstraße von 16 bis 18 Uhr, e-mail: horizont-neunkirchen.e.V@web.de; www.horizont-neunkirchen.de

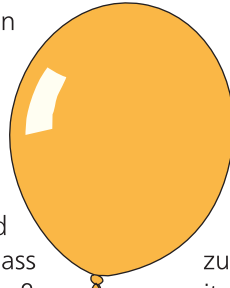


Am 2. Juni befragte der Verein Horizont Kunden des Jobcenters Neunkirchen über ihre Zufriedenheit mit der Dienstleistung des Centers. An der Befragung nahmen 147 Personen teil. Von den Befragten waren 124 mit dem Jobcenter zufrieden. 23 Personen waren nicht zufrieden. Eine weitere Befragung wurde am 22. Oktober durchgeführt. An der Befragung nahmen 192 Personen teil. Von diesen Befragten waren 156 mit dem Jobcenter zufrieden. 36 Personen waren nicht zufrieden. Diese Zahlen sprechen für die grundsätzlich solide Arbeit der Mitarbeiter des Jobcenters. Jedoch haben wir bewusst das Gespräch mit den Unzufriedenen gesucht. Dabei hat sich herausgestellt, dass es auch unnötige Wartezeiten, Ungerechtigkeiten und Missverständnisse gibt.

A colorful poster for a Faschingsfeier (Carnival Party). The main title 'FASCHINGSFEIER' is in large, bold, blue and white letters. Below it, the date and time are given: 'SAMSTAG, 06.02.2016' and 'BEGINN: 19.00 UHR'. The poster lists activities: 'ES GIBT: BÜTTENREDE', 'Musik', 'TANZVORFÜHRUNG', and 'und das PRINZENPAAR kommt'. At the bottom, it says 'Eintritt: frei' and 'IM KOMM Kleiststr. 30b'. The poster is decorated with stars and flowers.

Präsentiert von:
 Horizont Neunkirchen e.V. Sozial und Kulturverein mit Hilfe zur Selbsthilfe
 STADTTEILBÜRO NEUNKIRCHEN
 Bürgerinitiative
 Club der Schweißfreunde e.V. Neunkirchen

Es war ein nasskalter, grauer Sonntag im November. Sieben Uhr dreißig am Oberen Markt. Keine Uhrzeit und kein Wetter, um sich freiwillig aus dem warmen Bett ins Freie zu bewegen. Doch Stadtteilhund Lenny interessiert es nie, ob sein Herrchen Lust hat oder nicht. Als wir gemeinsam bei Kriershof um die Ecke bogen, fiel mir in Höhe des Bürgeramtes, von weitem kommend, eine Muslima auf. Als Hundebesitzer suche ich vorausschauend meine Wege durch die Innenstadt, da ich weiß, dass es Menschen gibt, die durchaus Angst vor großen Stadtteilmanagern in Kapuzenshirt mit Lederjacke und „wildem“ Hund haben. Daher überlegte ich mir, wie ich der verschleierte Frau ausweichen konnte. Es erübrigte sich allerdings, da sie links zur Pauluskirche einbog. Normalerweise nehme ich kaum Notiz von Menschen, die mir sonntags morgens aus dem Weg gehen. Lenny und ich nehmen unseren Weg weiter über die Marktstraße, die Talstraße hinauf zur Knappenstraße, um dort wieder über die Schloßstraße nach Hause zu gelangen. In diesem Fall allerdings faszinierte mich dieser Mensch. Die kleine Frau mittleren Alters erklimmte bedächtig, fast in Trance, den Stich hoch zum evangelischen Gotteshaus. Ihre gedeckte, weite Kleidung passte zum Wetter. Ihr Ausdruck kam mir abwesend vor. Aber vor ihrer Brust hielt sie mit beiden Händen



einen orangefarbenen Luftballon. Ich schaute ihr lange nach und bemerkte, dass sie die Position des Luftballons nicht veränderte. Noch bis in die Knappenstraße dachte ich an diese surreale Szene, die auch aus einem Schwarz-Weiß-Film des spanisch-mexikanischen Regisseurs Luis Bunuel hätte stammen können. Schnellen Schrittes verfolgte ich aber mein Ziel weiter, bald wieder in meiner warmen Stube zu sein. Da lief mir die Frau mit dem Ballon ein zweites Mal über den Weg. Von weitem, die gerade Schloßstraße entlang schreitend, wirkte ihr ungewöhnliches orangefarbenes Accessoire an diesem grauen Sonntagmorgen wie eine wärmende Sonne. Auch mich erfassten die Strahlen des Luftballons kurz bevor die Frau die Hofeinfahrt eines Wohngebäudes erreichte. Ich war gerührt und freute mich, dass ein erwachsener Mensch einem einfachen Luftballon soviel abgewinnen konnte. Eigentlich schon an ihr vorbeigegangen, drehte ich mich noch einmal um und sah, wie sie in der Einfahrt anfang, mit dem Luftballon zu spielen. Wie ein Kind stupste sie den Ballon mehrmals hoch in die Luft, gab ihm einen letzten Stoß, so dass er hinter ihr langsam zu Boden segelte. Kurz danach verschwand sie hinter dem Haus. Nur ihr orangefarbener Luftballon blieb regungslos in einer Pfütze liegen. Wolfgang Hrasky

Vineyard eröffnete das „Haus der Begegnung“

Bereits im Juli 2015 eröffnete die Vineyard Neunkirchen, das „Haus der Begegnung“ in der Norduferstraße 1 in Neunkirchen. Mit dem „Haus der Begegnung“ will die Vineyard im Zentrum von Neunkirchen einen Ort schaffen, wo Menschen niedrigschwellige und hilfreiche Projekte angeboten werden, auch Familien stärkende Maßnahmen wie Seminare und Foren zu Erziehung und Lebensgestaltung. Alle Projekte werden in überschaubaren Gruppengrößen durchgeführt, damit auch Begegnungen der Menschen untereinander möglich sind. So soll das „Haus der Begegnung“ eine Oase werden, wo Menschen ein Stück Heimat und Geborgenheit finden können. Die Vineyard ist christlich geprägt und ihre Hilfsangebote sind deshalb an alle Menschen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, sozialer oder nationaler Herkunft gerichtet. Auch die Integration ausländischer Mitbürger ist der Vineyard ein Herzensanliegen. So wurde am

7. November das „Café International“ eröffnet, um besonders Flüchtlingen und Migranten eine Möglichkeit der Begegnung zu schaffen. Menschen, die sich für dieses Projekt interessieren, sind herzlich dazu eingeladen.

Alle Projekte werden von einem Förderkreis und der Vineyard finanziell getragen. Schauen sie doch ein-

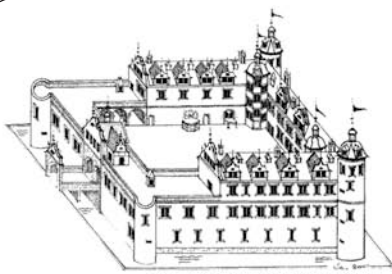
fach mal vorbei im „Haus der Begegnung“ und wer sich für die Vineyard interessiert, ist zum sonntäglichen Gottesdienst um 10 Uhr oder zu zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen im Bereich Kunst und Kultur, Familie und Religion ins Gemeindezentrum, in der Wellesweilerstraße 127 eingeladen. Siehe auch S. 12 Termine und Informationen



Absenkung und Wegfall des Arbeitslosengeldes II?

Nach §§ 31 ff. SGB II (Hartz IV) kann bei Pflichtverletzung das Arbeitslosengeld II abgesenkt werden bzw. im Extremfall sogar ganz wegfallen. § 31 SGB II in der alten Fassung beschrieb mehrere Fälle, in denen Hartz IV gekürzt werden durfte. Allerdings hat § 31 Abs. 2 Satz 2 neue Fassung SGB II eine Öffnungsklausel. Demnach gilt die Pflichtverletzungen nicht, wenn der Hartz IV-Empfänger einen wichtigen Grund für sein Verhalten darlegen und nachweisen kann. Bedauerlicherweise ist in den Richtlinien zur Grundsicherung und Sozialhilfe Saarland eine Beschreibung der §§ 31 bis 33 SGB II in der gegenwärtigen Auflage nicht enthalten. Das Gesetz geht davon aus, dass jeder Hartz IV-Empfänger seine Pflichten zu erfüllen hat und jede zumutbare Arbeit anzunehmen hat. Das bedeutet, dass jeder Hartz IV-Empfänger verpflichtet ist, jede mögliche Arbeit anzunehmen, es sei denn sie verstößt gegen ein Gesetz oder die guten Sitten. Es stellt sich daher die Frage, was eine zumutbare Arbeit sein soll. Hierzu gibt es eine Fülle von Rechtsprechungen. So ist beispielsweise eine Eingliederungsvereinbarung als rechtswidrig gewertet worden, die einen Hartz IV-Empfänger zu aussichtslosen Blindbewerbungen verpflichtet hat. Es ist allerdings problematisch, was denn im Einzelfall als zumutbare Beschäftigung gelten kann. Es ist zum Beispiel unzumutbar, von einem Hartz IV-Empfänger, der kein Auto hat, zu verlangen, dass er sich im Umkreis von 150 km bewerben soll. Es ist absehbar, dass er die

Stelle nicht wird antreten können. Insoweit ist eine Vielzahl von Eingliederungsvereinbarungen mit dem geltenden Recht nicht in Einklang zu bringen. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass bedauerlicherweise die Ausführungsbestimmungen zu §§ 31 ff. SGB II nicht ohne weiteres erhältlich sind. Es scheint, als habe dies einen guten Grund: Es ist schon oft geschehen, dass diese Dienstanweisungen ihrerseits weder mit dem Grundgesetz in Einklang standen, noch mit den Grundrechten in Einklang gebracht wurden. Wenn jemand eine Sanktion erhalten hat, sollte er sich zunächst mit seinem Sachbearbeiter in Verbindung setzen, damit dieser ihn über seine Rechte aufklärt (§§ 13, 14 und 15 SGB I). Allerdings ist es fragwürdig, ob ein Mitarbeiter des Jobcenters sich selbst derart kritisiert, dass er den Betroffenen auf möglicherweise eigenes, unrechtes Handeln hinweist. Da jedoch das Einholen von Rechtsrat seit dem 01.01.2014 an sogenannte Eigenbemühungen gekoppelt ist, sollte zuerst ein derartiger Versuch unternommen werden. Sollte dies nichts bringen, ist ein Gang zur Rechtsberatungsstelle des Amtsgerichtes angezeigt, um einen Berechtigungsschein für eine Beratung zu beantragen und mit diesem einen Rechtsanwalt seines Vertrauens aufzusuchen. Die Eigenleistungen sollte man bei der Beantragung beim Amtsgericht bereits protokollieren lassen. Jan Ruppenthal, RA für Sozialrecht, Tel. 06821-9521548 e-mail: RA-Ruppenthal@gmx.de



chem. Renaissance-Schloß Neunkirchen,
erbaut in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

www.Historischer-Verein-Stadt-Neunkirchen.de

Historischer Verein Stadt Neunkirchen e.V.



Vortragsprogramm 2016

7. Januar	Hans Günter Ludwig	Filmvortrag (3 Kurzfilme) - Der Kreisel Fernstraße/Bliesstraße entsteht - Bau des Regenrückhaltesystem im Wagwiesental - Einweihung des Karcher Tierbrunnens
4. Februar	Klaus Olschewski	Der Hüttenweg in Neunkirchen
3. März	Dr. Horst Wilhelm	Heiligenwald, ein Bergmannsdorf
7. April	Prof. Dr. Liebermeister	Kopernikus - Befunde sprachen seinerzeit gegen ihn, nicht nur die Kirche
12. Mai	Rolf Born	Löhne und Preise 1600 - 1900, unsere Vorfahren und ihr Geld
2. Juni	Hans Günter Ludwig	Filmvortrag: Stadtfest 1981 Als die Vereine das Fest noch organisierten
7. Juli	Markus Walther	Querbeet durch die Geschichte Neunkirchens und Umgebung
4. August	Gerd Arnold	Marschall Michel Ney
1. September	Heiner Lenthe	Die Firma Menesa in Neunkirchen
6. Oktober	Michael Hoyer	Was ECE bewog, ausgerechnet in Neunkirchen ein großes Einkaufszentrum, das SPC, zu bauen
3. November	Friedrich Wilhelm Strohm	Handwerkerstand und Innungswesen in der Bürgermeisterei Neunkirchen im preuß. Reg. - Bezirk Trier
1. Dezember		Gemütliches Beisammensein

Die Vorträge finden in Neunkirchen, Irrgartenstraße 18 statt (1. Donnerstag im Monat), jeweils 19 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Nichtmitglieder: 3 €. Nähere Infos unter www.hvsn.de und in der örtlichen Presse.

Stadtteilzeitung: Herr Martin, Sie sind der 1. Vorsitzende des FV Neunkirchen 62 e.V. und auch der Initiator des „Jugendfußballprojekts beim FVN“.

Martin: Ja, der Jugendfußball liegt mir am Herzen. Ich war selbst ein „Jugendspieler“ des FVN und habe mich hier immer sehr wohl gefühlt. Jugendarbeit gehört zu jedem Verein. Er bringt die Frische, sorgt für stetige Erneuerung und positioniert uns mitten in der Gesellschaft.

Stadtteilzeitung:

Heißt das denn auch mitten in der Stadt?

Martin: Natürlich! Genau das ist es. Mitten in der Stadt und Mitten im Leben. Und da gehören die Kinder und Jugendliche als wesentliche Lebensaufgabe der Menschen dazu. Denn immer, wenn auf unserem Sportplatz Kindergeschrei zu hören war, ging es uns als Verein gut. Dann hat der Verein gelebt.

Stadtteilzeitung: Das heißt, ihr Hauptaugenmerk liegt auf dem Jugendfußball?

Martin: Ja! Wir haben uns eine Ziel gefasst und unser Vorhaben gut geplant. Wir wollen in den kommenden 3-5 Jahren wieder eine komplette Jugendabteilung haben. Von der G Jugend bis zur A Jugend. Also von 4 bis 18 Jahren. Hierbei wollen wir auch Mädchen- und Juniorinnenfußball eine Spielmöglichkeit bieten. Es darf natürlich auch etwas schneller gehen.

Stadtteilzeitung: Wie sieht ihr Plan aus?

Martin: Wir wollen Kinder stark machen! Das geht weit über den sportlichen Bereich hinaus. Hierzu haben wir ein Jugendkonzept entwickelt, welches uns als Leitfaden dient. Es hilft uns planvoll und

erfolgreich zu handeln und stellt unsere Spielregeln für den Umgang miteinander auf. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen!

Stadtteilzeitung: Wer trainiert die Jugendlichen?

Martin: Unsere Trainer werden ausgebildet und nehmen regelmäßig an den Schulungen des Saarländischen Fußballverbands teil.

Stadtteilzeitung:

Wo spielen und trainieren die Kinder?

Martin: Alle Jugend- und Seniorenmannschaften spielen auf dem Kunstrasenplatz im Wagwiesental unterhalb der TUS Halle. Unser Hallentraining im Winter findet im Gymnasium am Krebsberg statt.

Stadtteilzeitung: Nicht an der Fernstraße?

Martin: Wir haben vor knapp zehn Jahren ein wunderschönes Sportheim auf dem Gelände des Sportplatzes an der Fernstraße gebaut. Direkt unterhalb der beiden Gymnasien. Der Sportplatz muss aber dringend erneuert werden. Hier stecken wir derzeit in den Planungen für die Erneuerung und hoffen mit der Sportstadt Neunkirchen im Rücken eine Lösung zu entwickeln. Die Ideen sind da. Das ist wichtig.

Stadtteilzeitung: Was müssen Kinder tun die zu euch kommen wollen?

Martin: Einfach an den Trainingstagen Mittwoch oder Freitag um 17:00 Uhr zum Trainingsgelände Wagwiesental kommen und einen der Trainer ansprechen oder auf einen unserer Jugendspieler zugehen. Es kommen wöchentlich neue Kinder zu uns, die sich schnell einleben. Sicher werden auch bekannte Gesichter oder Freunde bei uns entdeckt.



Wir suchen EUCH!

Jugendfussball beim FVN

Kinder & Jugendliche aller Altersklassen



Training und Spiele Kunstrasenplatz Wagwiesental

Trainingstage: Mo – Mi - Fr

Info: www.fvn62.de oder Tel: 0151-11697731



Spartipp „Flecken“

Es braucht nicht immer teure Reinigungsmittel: Flecken auf Leder lassen sich oft mit einem Radiergummi entfernen und Backpulver auf verschmutzten Textilien wirkt wahre Wunder. Sonnenmilchreste taugen auch als Möbelpolitur, und alte Cola befreit den verstopften Abfluss.

Zutaten:

200 g Butter oder Margarine, 1 Ei, 50 g Kakaopulver, 180 g Zucker, 500 g Magerquark, 400 g Mehl, 250 g Butter, 3 Eier, 1 EL Rum/Aroma, 1 Pack. Vanille-Puddingpulver, 1 Pack. Vanillin Zucker

Zubereitung:

Rührteig herstellen und einen Tag kalt stellen. Danach den Boden in einer Springform (26 cm) einfetten oder mit Backpapier auslegen und den Backofen auf 180 - 200 Grad Umluft vorheizen.

Boden und Streusel:

Die weiche Butter/Margarine mit Zucker und Ei schaumig rühren, dann Backpulver, Mehl und Kakaopulver hinzugeben und mischen. Es entsteht ein krümeliger Teig. Die Hälfte des Teigs wird in die Springform gegeben und festgedrückt.

Füllung

Zucker, Vanillezucker, Vanillepudding werden vermischt und mit Quark, weicher Butter, Eiern, Rum zu einer Creme verarbeitet. Die Creme wird nun in die Springform gegeben. Die zweite Teighälfte wird nun locker auf die Creme gestreut und der Kuchen eine Stunde gebacken. Der Kuchen schmeckt auch noch nach einigen Tagen.

Wie gut kennt Ihr eure Stadt?



Was ist auf diesem Bild nur als Teilansicht erkennbar?

Wir verlosen drei Aquarelle des Neunkircher Malers Helmut Weigerding.

Schreiben sie die Antwort auf eine Postkarte oder senden sie die richtige Lösung per E-mail an:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen
E-mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

Stichwort:

„Wie gut kennt ihr eure Stadt?“
Einsendeschluss: 25. Januar 2016
(gültiger Poststempel).

Das abgebildete Zunftschild der letzten Ausgabe befindet sich in der Heizengasse. Wir gratulieren den Gewinnern Susanne Schmidt, Sebastian Düppré und Herbert Fuchs

Mit etwas Glück gehören Sie zu den drei Gewinnern. Mehrfacheinsendungen sind nicht erlaubt. Redaktionsmitglieder dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen.

Steinkohlebergbau



In Neunkirchen, im Stadtteil Heinitz wurde auf dem Riedberg der früheste Steinkohlenbergbau Deutschlands betrieben! In einer schmalen Bank des Flözes Tauentzien steht Kännelkohle an. Es ist eine besondere Art der Steinkohle. Sie ist im Kunsthandwerk unter dem Namen „Gagat“ bekannt. Eine Schmuckperle aus dem Grabe einer Keltenfürstin in Rubenheim aus den Jahren 700 – 600 vor Christus, brachte diese wichtige Tatsache ans Tageslicht. Im Rahmen einer Forschungsgemeinschaft der Universität des Saarlandes und des Kohlepetrografischen Instituts Krefeld wurden zahlreiche Kohleproben von anderen Lagerstätten genommen und in das Untersuchungsprogramm einbezogen. Herr Dr. Schröder von der Universität des Saarlandes hat persönlich eine Probe aus dem Flöz Tauentzien in Heinitz genommen. Eine Verwechslung kann also nicht vorliegen. Die Forschungsgemeinschaft stellte fest, dass das Material aus dem die Perle hergestellt ist, aus Kännelkohle besteht und aus dem Flöz Tauentzien vom Riedberg kommt. Die Keltengrube auf dem Riedberg ist demnach mit Abstand die älteste Steinkohlengrube in Deutschland. Damit wurde im Bereich von Neunkirchen der älteste deutsche Steinkohlebergbau betrieben. Die Kännelkohleschnitzerei war bis in die jüngste Zeit auch eine beliebte Beschäftigung der Bergleute und mehrerer anderer Berufe in Neunkirchen und der ganzen Umgebung. Dies war auch bis in die höchsten Stellen der saarländischen Regierung bekannt. So hat z.B. der ehemalige Ministerpräsident Johannes Hoffmann der Schauspielerin Marika Röck um 1949 bei ihrem Besuch im Saarland eine besonders schöne Schnitzerei für ihren Schreibtisch geschenkt. Der Schnitz-Auftrag der Regierung ging damals an einen Wiegemeister von Neunkirchen. Viele Schnitzereien sind heute noch im Besitz der Familien der nachkommenden Generationen. Sie werden dort als besonders wertvolles Familieneigentum gehalten.

Herbert Müller

Die FarK 2015

„Fantastisch“, „Geil“, „Cool“ und „verdammt wie geil“, um die Ausdrücke meines Sohnes zur FarK, welche Ende August in Landsweiler Reden stattfand, zu benutzen. Die FarK, was ist das? Das ist ein Fantasy und Rollenspiel Konvent. Es geht um alles was mit Comic, SciFi, Fantasy, nicht wahrgenommene Realität (z.B. Steampunk und Endzeit), Computerspiele und Horror zu tun hat. So habe ich am Familienfest eine Vielzahl der verschiedensten Charaktere aus unterschiedlichen Genres gesehen, z.B. Star Wars, Star Trek, Drachen, Elfen, Zombies, Endzeitkrieger und viele mehr. Es gab drei tolle Kulissen, die Tardis von Dr. Who (eine umgebaute Telefonzelle als Zeitmaschine); Das Sternentor aus Stargate oder der Thron aus Game of Throne. Ich war überwältigt von der Masse an Angeboten und den liebevoll gestalteten Kostümen. Das Tollste an der Sache: Der Besuch der FarK ist kostenlos! Man darf, wenn man mag, eine Spende geben, die im Ermessen des Einzelnen liegt. Die gesammelten Spenden kommen Hilfsorganisationen zugute. Alle Helfer bei diesem Event arbeiten ehrenamtlich. Das hat meinen Respekt verdient. Diese Veranstaltung in Landsweiler ist für Jedermann/frau. Ob jung, alt, mit Handicap oder Großfamilie. Das Motto dieser Veranstaltung war: „Braun ist keine Farbe! Rassismus, Hass und Gewalt haben auf der FarK nichts zu suchen!“ Wenn ihr mehr über die FarK wissen wollt: www.fark-messe.de oder kommt doch am 25. bis 27. August 2017 zur nächsten FarK in Landsweiler Reden.



Weihnachten postlagernd - Eine Weihnachtsgeschichte

„Ich heiße Berta“, antwortet sie zögernd auf meine Frage nach ihrem Namen. Es ist der 19. Dezember, der Winter ist weit weg. Es will einfach nicht kalt werden, kein Schnee fallen. Die Menschen, die das vorweihnachtliche Konzert besuchen wollen, haben ihre Mäntel wegen der ungewöhnlich hohen Temperatur zu Hause gelassen. Die Kirche ist festlich beleuchtet, aber noch leer. Es ist noch zu früh, um sich die besten Plätze zu sichern. Ich gehe ein bisschen herum, betrachte dieses und jenes Schaufenster, ohne mich für die Auslagen zu interessieren. Ich entdecke an einer Ligusterhecke eine Bank.

Sie sitzt schon da. Links neben sich zwei Plastiktaschen, voll gestopft mit ihrer Habe. Auf der anderen Seite steht ein halbvolle Bierflasche; eine mit Bügelverschluss. Verfilzte, hellrote Haare, schmutzig weißes T-Shirt, darüber eine Weste mit einem Loch. Eine Hellblaue Turnhose und -Schuhe vervollständigen das Bild. Ich setze mich zu ihr. Passanten schauen verwundert oder weg. „Guten Abend“, sage ich. Ihr Blick streift mich, misstrauisch, ablehnend. „Schönes Wetter, nicht?“ ist mein nächster Beitrag zur Unterhaltung. Ich suche in den Taschen meines Jackets nach dem Rest einer Rolle Pfefferminze. Ich biete ihr eine an. Sie nimmt die Rolle, steckt eine Pfefferminze in den Mund und legt den Rest in eine der beiden Plastiktaschen. Aus der anderen zieht sie zwei Postkarten hervor. „Die sind für dich“, duzt sie mich und wischt damit einen Teil ihres anfänglichen Misstrauens weg. „Kannst' ein Auto gewinnen“, sagt sie. „Gucke 'mal. Ich schaue hin und sehe einen RollsRoyce, eine Flasche, ein keckes Männchen in Gehrock und Zylinder. Auf dem Etikett Whiskyreklame. Ich lese, dass man bei Gewinn in abgebildeter Luxuslimousine herumgefahren wird und dass besagtes Gefährt eine Bar mit

sich führt, die angefüllt ist mit dem Getränke für das die Karte wirbt. „Soll ich eine für Sie ausfüllen?“ frage ich sie. Sie nickt und ich schreibe, was sie mir diktiert: Berta Voitswandler. „Ihre Adresse?“ will ich wissen. „. „Postlagernd“, sagt sie, „so mach' ich das immer.“ Ich stutze, aber schreibe -postlagernd. Immer mehr Menschen gehen zur Kirche und suchen sich die besten Plätze aus. Die Orgel stimmt die Konzertgänger ein: „Kling' Glöckchen klingelingeling, kling' Glöckchen kling.“ Ein paar Regentropfen treiben die Späten zur Eile an. „Macht mir auf, Ihr Kinder, 's ist so kalt der Winter. „Wo schlafen sie nachts?“ frage ich. „Ich schlafe nicht.“ „Was machen Sie denn?“ beharre ich. „Ich schlafe halt nicht.“ Das ist deutlich und damit muss ich mich zufrieden geben. Ich verabschiede mich und flüchte von dem stärken werdenden Regen in die jetzt vollbesetzte Kirche. Ich finde keinen Sitzplatz mehr. Auf dem Altar steht ein Weihnachtsbaum, festlich leuchtend. Darunter stehen geschnitzte Kühe, Esel und Schafe um eine Krippe. Darin, auf Stroh und in Tüchern gewickelt, Jesus. Es ist behaglich warm. Chor, Orchester und Organist geben ihr Bestes. Ich denke an Berta. -Ich wohne postlagernd und schlafe nicht. „Öffnet mir die Türe, lasst mich nicht erfrieren...“ Draußen regnet es in Strömen. (aus „Von Ölsardinen und Jagdhörnern“) André Noltus

Herausgeber:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky (v.i.S.d.P.)
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen
Tel. (0 68 21) 91 92 32
e-mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

ehrenamtl. Redaktionsteam:

Horst Herrmann, Franz Josef Koob,
Hans-Jürgen Krieger, André Noltus,
Melanie Roth, Eva Müller

weitere ehrenamtl. Mitarbeiter:

Angelika Krieger, Rosalinde Süß,
Friedemann Thinner, Friedrich Heuser,
Gerhard Hartz, Inge Kilian,
Sylvia Knoblauch

Druck:

Werbedruck - Klischat GmbH
e-mail: info@werbedruck-saar.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Download: www.neunkirchen.de/bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html

Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahren Kürzung von Leserzuschriften vor. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. „Gugg emol do ...Neinkeije“ - Die Stadtteilzeitung - erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte der Unter- u. Stadtmitte verteilt.

Nächster Redaktionsschluss:

29. Januar 2016

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang April.

Neunkirchen >> Paris, Bataclan = 424 km

Die Entfernung scheint groß.

Wie klein sie ist, ergibt sich aus der Tatsache, dass dort ein verheerender Anschlag stattfand und hier große Bestürzung herrschte. Angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes wollen wir in aller Freude die Augen nicht verschließen vor dem schrecklichen Geschehen mit so vielen Toten und Verletzten.

Vive la France!

Vive la paix!